

Ansprache von Friedrich Welge am 2.2.1997 in der Französischen Friedrichstadt Kirche zu Berlin  
anlässlich einer Taufe über Psalm 32,8:

„Ich will dich unterweisen und dir zeigen den Weg, den du wandeln sollst, will mein Auge  
auf dich richten.“

Liebe Gemeinde!

An der Unwissenheit, Ahnungslosigkeit eines Kindes kann einem lernbereiten Erwachsenen  
gelegentlich ganz überraschend etwas aufgehen: eine Erkenntnis, Einsicht, deren Bedeutsamkeit  
geradezu beunruhigt. So erging es mir mit unserem Enkelsohn, als der 2 ½ Jährige sich auf unsere  
Personenwaage stellte, wie ein Großer, und stolz verkündete: „4 Jahre!“- Diese Altersangabe war  
ihm seit dem –noch nicht lange zurückliegenden- 4.Geburtstag seine Cousine bekannt.

Kinder lernen durch Nachahmen der Erwachsenen. Die stellen sich auf die Waage, diesen leicht  
vibrierenden Untersatz, und sagen dann etwas Zahlenmäßiges: „ 60 kg“ – oder, warum nicht auch? -  
„Vier Jahre“ -- Um den bedeutsamen Unterschied zwischen Gewichtsangabe und Zeitmaß kann  
der kleine Schlaumeier ja noch nicht wissen, noch viel weniger um die mit allem Gewogen- und  
Vermessenwerden verbundenen Probleme.

Der Schritt auf die Waage ist für den um sein Gewicht besorgten Erwachsenen zumeist ja mit einer  
gewissen Beunruhigung verbunden. Mancher Korpulente denkt auf der Waage lieber an sein  
Lebensalter als an sein Körpergewicht!

Umso mehr muss es ihn überraschen, ja verblüffen, wenn ein Kind in schöner Einfalt sich selbst  
die Stimmigkeit seines Befindens zuspricht: „Vier Jahre“. Dieses Resümee ist Ausdruck seines  
Selbstwertgefühls und gleichbedeutend mit seinem Renommee.

Das Kind ist frei von dem Bangen um das „Zuviel“ oder „Zuwenig“ an Körpergewicht, aber auch  
an Lebensart, Daseinssinn, Lebenserfüllung und Frust. Es ist nicht abhängig von „Statussymbolen“.  
Der feine Unterschied zwischen dem Mercedes- und dem Trabifahrer beunruhigt es noch noch  
nicht. -- Wie, wenn wir Großen uns für unser ganzes Leben von höchster Stelle ein solches  
Renommee zugesprochen wissen dürften, wenn es also nicht abhinge von Brutto und Netto unserer  
Lebensleistung, sondern schon immer gegeben wäre mit einem - wenn ich so sagen darf - göttlichen

„o- k“. Diese international gebräuchliche Verständigungsfloskel aus dem Amerikanischen bedeutet  
„all correct“, also soviel wie „in Ordnung“.

Ein „o-k“ für unser ganzes konkretes Leben mit Höhen und Tiefen, Gewinn und Verlust; nicht als  
kindliche Augenblicksbeglückung wie von ungefähr, sondern als Zusage von Gott verbürgten  
Lebens, als Verheißung ewigen Lebens: Leben in Geborgenheit und Herrlichkeit bei Gott ist  
wirkliches und wahres Leben! – Bürge und Zeuge, „Prophet, Hoherpriester und König“ dieses „in  
Ordnung“ zwischen Gott und uns ist Jesus, der Christus Gottes. Gottes Wohlgefallen an ihm, dem  
bis zum Kreuz Gehorsamen, ist unsere Chance: wer um seinetwillen „glaubt“, ist „o-k“ für Leben  
wie Gott es uns wünscht.

Das Psalmwort: „Ich will dich mit meinen Augen leiten“, oder wörtlich: „Meine Augen über dir“  
wollte, liebe M. , während der banger Wochen im letzten Herbst Bekundung dieses „o-k“ von oben  
sein.

Das Wasser der Taufe wird heute auch Eurem Töchterchen die Einvernahme in das göttliche „in  
Ordnung“ zeichenhaft Ereignis werden und uns alle neu wissen lassen: „Ich bin bei euch alle Tage  
bis an der Welt Ende“. Darum : „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen  
Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“- Amen.